

Malteser in den Medien

Ökumenischer Kirchentag in München

„Wir sind hier mit 170 Sanitätern vor Ort, und diese müssen natürlich koordiniert werden, damit der Bürger, der Hilfe suchende, genau wie im täglichen Leben schnell auch Hilfe erfährt.“



Joachim Gold, Sanitäter auf dem Ökumenischen Kirchentag in München, am 12. Mai in der „Drehscheibe“ des ZDF

„Wir sind in der Lage, mit solch einer Unfallhilfsstelle im Falle eines Großschadensereignisses ca. 25 Patienten in der Stunde adäquat zu versorgen.“



Thomas Hubauer, Einsatzleiter auf dem Ökumenischen Kirchentag in München, am 14. Mai in der „Rundschau“ des Bayerischen Fernsehens

Notfallvorsorge

„Wir wollen natürlich, dass alle unsere Helfer in der Lage sind, komplexe Situationen, zum Beispiel bei Unfällen, einzuschätzen und Verletzte zielgerichtet zu versorgen. Dazu gehört die Entscheidung, in der Gruppe sagen zu können, wer beispielsweise als Erster versorgt wird.“



Margert Reinhart, Leiterin Ausbildung Region Nord/Ost, erklärt am 28. April im Magdeburger Lokalfernsehen MDF1 das Anliegen des Regionalwettbewerbs.

Sanitätsdienst an Karneval

„Wenn man diesen Einsatz mitmacht, weiß man, worauf man sich einlässt. Wenn man mit der Einstellung hingebt, dass einen das Drumherum nervt, dann darf man das nicht machen. Damit muss man klarkommen und stellt sich darauf ein. Dann ist das auch nicht nervig.“



Felix Hilgert, Sanitäter im Kölner Karneval, am 16. Februar in VOX, Spiegel-TV Reportage

Malteser Migranten Medizin

„Würde Dr. Adelheid Franz die Herkunftsänder der Patienten ihrer Praxis auf einer Weltkarte markieren – diese sähe aus wie ein Nadelkissen: „Wir hatten in den letzten Jahren Besucher aus 182 Ländern“, sagt die Ärztin, „irgendwann suchen wir einmal nach Ländern, aus denen noch niemand hier war“, sagt sie.“

Kein Wunder: Denn für Flüchtlinge, die meist nicht krankenversichert sind, ist die von Dr. Adelheid Franz geleitete Migranten-Medizin der Malteser die letzte Anlaufstelle. „Oft kommen Patienten, die sehr ernsthaft erkrankt sind, viel zu spät, weil sie sich nicht zum Arzt trauen.“

Aus der Berliner Zeitung vom 5. März

Malteser begrüßen freiwillige Verlängerung des Zivildienstes

„Der Malteser Hilfsdienst hat den von der schwarz-gelben Koalition in Berlin beschlossenen Kompromiss zum Zivildienst begrüßt. Zwar soll der Zivildienst von neun auf sechs Monate verkürzt werden, jedoch können Zivis ihn freiwillig um drei bis sechs Monate verlängern. „Wir hoffen, dass viele junge Männer von der Möglichkeit Gebrauch machen werden“, sagte Malteser Präsident Johannes Freiherr Heereman laut Mitteilung am Dienstag in Köln. Er rechne damit, dass rund 30 Prozent der Männer eines Jahrgangs freiwillig ihren Dienst verlängern. Bei den Maltesern arbeiten derzeit rund 1.200 Zivis.“

Auf BILD online am 18. Mai

Mehr Sicherheit fürs Kind – Malteser geben neuen Ratgeber für Eltern heraus

„Wie Eltern Gefahren erkennen und be-seitigen und wie sie im Ernstfall ihrem Kind helfen, zeigt der neue Ratgeber ‚Das Kindersicherheitsbuch‘, herausgegeben von den Maltesern. „Wichtig ist es, das richtige Maß zu finden: Was sind wirklich die häufigsten Gefahrenquellen im Alltag und was kann ich von meiner Seite aus beitragen, damit mein Kind sie unbeschadet übersteht oder vermeiden lernt?“, erklären die Autoren Dr. med. Ursula Sottong und Stefan Markus.“

Aus der Katholischen Sonntagszeitung vom 15./16. Mai



Trauerzug im Ordensgewand: Beisetzung des verstorbenen Großmeisters Fra' Andrew Bertie in Rom 2008 (3. v. l.: Erich Prinz von Lobkowicz, Präsident der deutschen Assoziation des Malteserordens)

Mantel und Segen*

Malteserorden: Ein Netzwerk katholischer Adliger steuert milliardenschwere Hilfswerke. Besuch bei einem 900 Jahre alten Konzern mit eigenen Pässen und betenden Topmanagern.

Das feucht-kühle Nebeltuch über Vilnius hat sich gelichtet, im Fackelschein prangt das Wappen über dem Botschaftseingang, und Douglas Graf von Saurma-Jeltsch steigt aus seiner Dienstlimousine mit der Malteser Standarte: ein Rover mit Beulen, 120.000 Kilometern auf der Uhr und speckigen Sitzen. Der Botschafter – Hornbrille, iPhone, das lockige Haar zurückgegelt – macht noch rasch eine Runde, bevor die Gäste eintreffen. Vorbei an den Räumen, in denen sich Spenden aus Deutschland stapeln, Dutzende blaue Mäntel und Kartons mit Maggiwürfeln. Durch das Empfangszimmer mit dem Bild des Großmeisters und der wuchtigen Schrankwand. Der Parkettboden ist abgewetzt, die grüne Couchgarnitur stammt aus dem Wohnzimmer seines Vorgängers, und die Kanapees auf dem Tisch hat eine örtliche Firma gestiftet.

Der Empfang des Botschafters des Malteserordens in Litauen verströmt eine charmante Mischung aus Jugendcamp und Hochdiplomatie, und der Graf ist darüber äußerst zufrieden: „Das Selbstbewusstsein des Ordens kommt nicht vom Pomp, sondern aus der Tradition und der Hilfe, die wir vor Ort leisten.“ Wer an Ritterorden denkt, sieht tapfere Christen, die im heißen Sand das Schwert gegen Ungläubige schwingen, sieht den Heiligen Gral und viel murmelnde Mystik. Der Alltag des Grafen von Saurma-Jeltsch, Ritter des Malteserordens, Mitglied der Bundesleitung der deutschen Malteser, ehrenamtlicher Botschafter in Litauen und findiger Ermöglicher im Hilfsdienst, könnte davon nicht weiter entfernt sein. Heute Mor-

gen hat er Suppe an Gebrechliche verteilt und über Möglichkeiten gegrübelt, eine Behindertenwerkstatt zu finanzieren. Zwischen Suppenküche und Altkleiderkammer empfängt er Minister, Sponsoren und Botschafter, um dann wieder für eine Woche mit dem Bus nach Lourdes zu pilgern. Samariter, Manager, praktizierender Katholik und Diplomat, der die Reisen nach Litauen aus eigener Tasche zahlt – die Kombination steht für eine der ältesten und schillerndsten Organisationen der Welt.

geworden, sind effizientes Management und Strukturen gefordert. „Die Sozialverbände genießen kaum noch Privilegien und geraten durch private Wettbewerber mit oft niedrigeren Löhnen unter Druck“, sagt Branchenexpertin Iris Röthig.

Die Frage ist, wie eine Organisation, die um das Jahr 1050 entstand, um in Palästina ein Hospital zu betreiben, und die zu großen Teilen von katholischen Adligen im Nebenjob geleitet wird, mit dem

„Das Selbstbewusstsein des Ordens kommt nicht vom Pomp, sondern aus der Tradition und der Hilfe, die wir vor Ort leisten.“

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Der „Souveräne Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, genannt von Rhodos, genannt von Malta“ ist nicht nur der älteste noch aktive Ritterorden, ein völkerrechtlich souveränes Gebilde mit eigener Währung, eigenen Pässen und diplomatischen Beziehungen zu 104 Staaten sowie einer Vereinigung, die zahlreiche Adlige als managende Wohltäter beschäftigt und Benedikt XVI. zu ihren Mitgliedern zählt. Er ist zugleich eine der größten internationalen Hilfsorganisationen mit rund 1,5 Milliarden Euro Umsatz und in 120 Ländern karitativ tätig: ein Weltkonzern mit 900 Jahren Geschichte.

Die lange Tradition mag als moralische Leitplanke funktionieren, doch auf dem viele Jahrzehnte so gemütlichen Wohltätigkeitssektor ist die Konkurrenz härter

Professionalisierungsdruck umgeht. Wie managt sie ihre Kosten, wie bringt sie die allein in Deutschland 36.000 ehrenamtlichen und die 12.000 hauptberuflichen Helfer unter einen Hut? Wie behauptet sie sich im Kampf um die sechs Milliarden Euro, die jährlich in Deutschland gespendet werden, gegen Charity-Giganten wie Unicef oder SOS-Kinderdorf?

In Litauen, wo der Malteser Hilfsdienst seit 1991 tätig ist, sind diese Fragen für Graf von Saurma-Jeltsch alles andere als akademischer Natur. Sicher, die Hauptamtlichen und 400 Freiwilligen hängen sich ordentlich rein, der Kindergarten in Vilnius ist beliebt, und die Alten freuen sich über Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, die freundliche junge Männer im Henkelmann vorbeibringen. „Das funk-

Glaubensweg: Die Wallfahrten mit Behinderten nach Lourdes sind Höhepunkte im Ordensleben (ganz links: Douglas Graf von Saurma-Jeltsch)



tioniert gut, aber jetzt müssen wir die Organisation auf die nächste Ebene heben“, sagt der Graf. Gemeint ist der Sprung in die sozialunternehmerischen Dienste, deren Einnahmen dann, wie in Deutschland, weniger lukrative Tätigkeiten mitfinanzieren. Gemeint sind systematischere Mitgliederwerbung, eine neue Finanzstruktur und professionelles Fundraising.

Kurz: Aktionen wie die „Weihnachtssuppe“, die Saurma-Jeltsch 2006 als eine seiner ersten Amtshandlungen erfand. Die Idee: Prominente kochen und verteilen Suppe in den Stadtzentren, das bringt Aufmerksamkeit und Geld und wirbt gleichzeitig für ein Konzert, das live im Fernsehen übertragen wird und während dessen Zuschauer anrufen und spenden können. Dank der Unterstützung durch die litauische Präsidentin und andere Promis spülte das Event 2009 fast 200.000 Euro in die Kasse. Der Botschaftsempfang ist ein Dank an He-

fer, Medien und Sponsoren. Saurma-Jeltsch steht inmitten der Gäste, verteilt die mit Wappen verzierten und edel gerahmten Zertifikate an die Mitwirkenden. Für die 17-Jährige, die im baltischen Winter die Suppenkelle geschwungen hat, findet er ebenso die richtigen Worte wie für den Manager der litauischen Bank, die das Konzert mit 60.000 Euro finanzierte. „Wir haben mitgemacht, weil das Konzert im Fernsehen übertragen wurde“, sagt der Vizechef der Bank, „die öffentliche Wirkung war uns extrem wichtig“.

Es ist ein kompliziertes Geflecht aus Politikern, Journalisten, Ehrenamtlichen, Prominenten und Bürokraten, das der Graf hier in die richtige Balance zu bringen hat, und er macht dabei gute Stimmung und eine gute Figur auf dem diplomatischen Parkett, auch wenn es schon ein wenig abgetreten ist. Das muss er auch, denn die „Christmas Soup“ ist eine der wichtigsten Einnahmequellen

der Malteser in Litauen. „Wenn wir ehrlich sind“, sagt der Graf, „dann haben wir als Orden nichts als unseren Namen. Den müssen wir so einsetzen, dass alle gewinnen: Die Medien haben eine gute Geschichte, die Sponsoren einen Imagegewinn, und die Bedürftigen bekommen Hilfe.“ Ein goldenes Dreieck.

Was Saurma-Jeltsch für Litauen vorstellt, ein effizient geführtes Hilfsunternehmen, das ist im wichtigsten Malteser Land, der Bundesrepublik, schon Realität. „Früher als andere haben die Malteser ihre Struktur hier zentralisiert und präsentieren sich als geschlossene Einheit, nach außen und innen“, sagt Martin Beck, Professor für Sozialmanagement. Zusammen mit ihrem Schwesternorden, den evangelischen Johannitern, gelten die Malteser als die „Konzernhäftesten“ in der Sozialwirtschaft.

Zwei Faktoren verleihen den Maltesern ihre Schlagkraft – und machen ihre Or-



Links: Aufbau im Baltikum: Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, Botschafter des Ordens in Litauen, in tauben-grauer Dienstuniform
Rechts: Reformer und Bewahrer: Seit rund 30 Jahren leitet Johannes Freiherr Heereman den deutschen Malteser Hilfsdienst

ganisation gleichzeitig zu einem äußerst komplexen und fragilen Gebilde: das riesige Heer der Ehrenamtlichen, die gleichberechtigt in vielen Führungsgremien sitzen, sowie die über den Hilfswerken liegende Ordensstruktur, die nach wie vor stark vom Adel geprägt ist.

Nach der Vertreibung von Malta durch Napoleon sitzt die Ordensregierung seit 1834 in Rom; an der Spitze seit Frühjahr 2008 der 79. Großmeister, Fra' Matthew Festing. Rund 13.000 Ritter und Damen gehören dem Malteserorden weltweit an, sie sind in den einzelnen Ländern zu „Assoziationen“ zusammengeschlossen und in drei Stände gegliedert: Den ersten Stand bilden die „Professritter“, die Gelübde über Armut, Keuschheit und Gehorsam ablegen müssen. Aus ihrem Kreis, der weltweit nur rund 70 Personen zählt, werden Großmeister und Großkomtur gewählt. Den zweiten Stand bilden die gut 800 „Obödienzritter“, die sich verpflichtet haben, im Geiste der Ordensprinzipien zu leben, wenn auch ohne kirchenrechtlich bindende Gelübbe. Zu ihnen muss gehören, wer ein hohes Ordensamt, etwa in der Regierung, anstrebt. Den dritten Stand und

damit die große Mehrheit bilden die einfachen Mitglieder, die sich wiederum in drei Ritterarten gliedern: alter Adel, junger Adel und Bürgerliche. Bis 1998 durften von ihnen nur Männer zu Obödienzrittern aufsteigen, die adlige Herkunft über 300 Jahre nachweisen konnten, die sogenannten „Ehren- und Devotionsritter“.

Heute herrscht die Moderne. Prinzipiell kann jeder in den Orden aufgenommen werden und Topämter bekleiden. Dennoch sind etwa in Deutschland drei von vier Ordensleuten edlen Geblüts. Auch für eine Führungsposition innerhalb der Hilfsdienste ist vornehme Abstammung keine Voraussetzung, nominell noch nicht einmal die Ordensmitgliedschaft – de facto aber dürfte die Blaublütendichte in den Topetagen in kaum einer anderen Organisation höher sein: Die Geschichte wirkt noch nach.

Die meisten Ämter innerhalb des Ordens sind Ehrenämter; die Gehälter im Hilfsdienst sind branchenüblich, und das bedeutet: eher niedrig. Ein Geschäftsführer auf Bundesebene etwa erhält zwischen 100.000 und 200.000 Euro

im Jahr. Dennoch bilden die wenigsten Ordensleute das Vorurteil des von seinen üppigen Latifundien lebenden Adligen ab, der zum Zeitvertreib ein bisschen Wohltäter spielt. „In Adelsfamilien ist es aber Tradition und historische Verpflichtung, sich für die Gesellschaft zu engagieren“, sagt der Präsident der deutschen Malteser Assoziation, Erich Prinz von Lobkowicz, ein gut gelaunter Herr mit blauen Augen, Geheimratsecken und Tweedsakko. Noblesse oblige.

So kommt es, dass die meisten Herren im achtköpfigen Aufsichtsrat, über den die Ordensassoziation die gemeinnützige Deutsche Malteser GmbH (gGmbH) führt, zwar Prinzen, Grafen und Barone sind, aber durchaus bürgerlichen, wenn auch gut dotierten Berufen nachgehen: Sebastian Prinz von Schoenaich-Carolath etwa ist Vorstandsvorsitzender der Kölner Volksbank und Maximilian Graf von Drechsel als Geschäftsführer von Kopernikus Kapital tätig.

In der gGmbH ist der Löwenanteil der Malteser Aktivitäten in Deutschland gebündelt: Rettungsdienst, 30 Krankenhäuser und Altenheime, Jugend- und

Suchthilfe, Hausnotruf, Katastrophenschutz, Menüservice. Die Holding mit Sitz in einem schmucklosen Gelbklinkergebäude in Köln-Kalk steuert einen Jahresumsatz von rund 660 Millionen Euro.

Johannes Freiherr Heereman, vorsitzender Geschäftsführer des Hilfsdienstes, kam wie viele Mitglieder über die Lourdes-Pilgerfahrten zum Orden. Die Teilnahme ist Familitentradition und steckte auch ihn an: „Ich war fasziniert, der Umgang mit kranken und behinderten Menschen war unglaublich erfüllend.“ Initiiert hatte die Pilgertouren, die aktuell Thema eines Kinofilms sind, Philipp Freiherr von Boeselager, ein Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 und Mitgründer des Malteser Hilfsdienstes.

Er wurde auf den jungen Heereman aufmerksam und schlug ihn bald als Generalsekretär des deutschen Hilfsdienstes vor. Seither leitet Heereman die Organisation. Einen Konzern, in dem Topmanager wie er im Nebensatz erwähnen, dass sie gerade noch mal den Jakobus-

brief lesen, regelmäßig beten und sich einmal im Jahr zu einwöchigen Exerzitien ohne Handy und Zeitung zurückziehen. Und in der jeden Tag um 12.30 Uhr in der hauseigenen Kapelle das Angelus-Gebet gefeiert wird, eine kurze Andacht mit Liedern, Lesungen und Vaterunser.

Und gleichzeitig eine Organisation, die, als Heereman anfing, „noch stark blaulichtgeprägt“ war, unter seiner Ägide neue Geschäftsfelder erschloss und sich drastisch verändert musste, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die deutschen Malteser waren lange regional zersplittet; das Nebeneinander von Haupt- und Ehrenamt sorgte für zusätzliche strukturelle Verwirrung, Anfang der 90er häuften viele Einheiten Defizite an. Heereman machte sich ans Sanieren, er kappte die Betriebskosten, zentralisierte die Buchhaltung und führte SAP-Software ein, „das ganze BWL-Instrumentarium“. Vor allem aber trennte er 1997 die hauptamtliche Arbeit – also die sozialunternehmerischen Dienste, wo mit Leistungsentgelten von Krankenkassen und Kommunen das Geld verdient wird – stärker von der ehrenamtlichen wie Ausbildung und Katastrophenschutz. Ein Prozess, der Fingerspitzengefühl verlangte. „Das Ehrenamt macht unsere Organisation einzigartig. Aber um effizient arbeiten zu können, brauchten wir klare Entscheidungswege.“ Heute sind die Freiwilligen im Malteser Hilfsdienst e.V. zusammengefasst, der neben der gGmbH eine eigene Einheit mit 135 Millionen Euro Umsatz bildet. Auch Malteser International (Umsatz: 25 Millionen Euro), mit gut 200 Projekten von Katastrophenhilfe bis zu Ernährungsprogrammen rund um die Welt aktiv, wird von dem deutschen Hauptquartier in Köln aus geführt.

In der wachsenden Konkurrenz um Spenden – die knapp 10 Prozent der Einnahmen des Hilfsdienst-Vereins ausmachen – brauchten die Malteser aber auch nach außen ein klareres Profil. „Viele

kannten zwar unsere Rettungswagen, aber als Marke waren wir nicht eindeutig positioniert“, sagt Heereman. Eines Tages las er im Zug einen Artikel über die Markenstrategie von Marlboro im Vergleich mit Camel und war elektrisiert. Zufällig traf er den Autor, den damaligen McKinsey-Berater Hajo Riesenbeck, abends auf einem Konzert – und der war bereit, pro bono eine neue Markenstrategie zu entwickeln. Der Kern der karitativen Arbeit der Malteser sei die physische Nähe zu den Menschen, fanden die Berater heraus; daraus entstand der Slo-

„Das Ehrenamt macht unsere Organisation einzigartig. Aber um effizient arbeiten zu können, brauchten wir klare Entscheidungswege.“

Johannes Freiherr Heereman

gan „... weil Nähe zählt“, der Ende 2006 offiziell eingeführt wurde. Für den zackigen Consultant Riesenbeck war der Umgang mit der traditionsschweren Organisation, in der Konsens statt Top-down-Durchregieren per Knopfdruck verlangt wird, „eine neue, sehr bereichernde Erfahrung“. Wies er etwa auf die schwierige Situation hin, kam schon mal die Antwort, der Orden habe auch um 1800 eine kritische Phase durchlitten und sich dennoch wieder berappelt.

Die Wucht von vielen hundert Jahren Geschichte, sie ist für die Malteser keine Last, sondern ebenso wie der katholische Glaube eine Art Gerüst, das die Ordensleute verbindet und eine gewisse Gelassenheit verleiht, an Prinzipien festzuhalten. „Malteser zu sein bedeutet, ein christliches Leben in einer Gemeinschaft zu führen, die auf lange bewährten Werten wie Nächstenliebe basiert“, sagt Albrecht Freiherr von Boeselager, der Kanzler der deutschen Assoziation. Deshalb etwa behalten die Malteser Dinge wie den Menüservice bei, die zwar oft Verluste machen, aber zum karitativen Gencode des Ordens gehören.

An anderer Stelle ist man weniger sentimental: Kürzlich trennte sich der Orden von zwei defizitären Krankenhäusern in Jülich und Hamm; in der Aufsichtsrats-



Hauptquartier: Napoleon vertrieb die Malteser von Malta. Seit 1834 sitzt die Ordensregierung in Rom in der Via dei Condotti. Diplomaten aus aller Welt werden hier empfangen.



Oberhaupt:
Der Brite Fra' Matthew Festing
amtiert seit Frühjahr 2008 als
Großmeister des Ordens.

sitzung, für die Boeselager von seiner Burg im Ahrtal nach Köln gefahren ist, wird über die künftige Ausrichtung der übrigen Hospitäler diskutiert. „Die Landschaft verändert sich, und wir müssen unser Portfolio anpassen, denn wir haben eine Verantwortung den Spendern und Mitgliedern gegenüber“, sagt Boeselager, ein ruhiger, überlegter Mann mit randloser Brille und Siegelring.

Bei allem Wandel, den der Orden managen muss, ist es neben den Ritualen, den Messen und Uniformen vor allem die Konstanz der Adelsfamilien, die das Geflecht der Tradition wetterfest macht. Auch wenn blaues Blut kein formales Kriterium ist – „die Adligen bilden das geistige und oft auch funktionale Rückgrat des Ordens“, sagt Claus Heinrich Bill vom Institut Deutsche Adelsforschung. Albrecht von Boeselager etwa ist der Sohn von Philipp von Boeselager; als Großhospitalier der Ordensregierung in Rom koordiniert er die weltweiten Hilfseinsätze. Wie bei den Boeselagers reicht das Engagement für den Orden in vielen Geschlechtern zahlreiche Generationen zurück – die Verbindungen laufen quer durch die Adelsfamilien und touchieren dabei auch den ein oder anderen Prominenten. So fungierte der ehemalige Lufthansa-Topmanager Leo-Ferdinand Graf Henckel von Donnersmarck, Vater des Regisseurs Florian von Donnersmarck, bis 2006 als Präsident der deut-

schen Ordensassoziation. Albrecht von Boeselager wiederum ist verheiratet mit einer Tante des Verteidigungsministers Karl-Theodor zu Guttenberg; eine andre Tante ehelichte Freiherr Heereman.

Jedoch: Trotz generationenübergreifender Verbindungen zu den besten Kreisen ist der Orden nicht reich. Jede Assoziation bildet eine selbstständige Einheit, manche haben durch Spenden solventer Mitglieder ein kleineres Vermögen, doch die Hilfswerke müssen sich überall selbsttragen. In den Säkularisierungsstürmen kurz nach 1800 verlor der Orden fast überall seine Besitztümer und brauchte das ganze 19. Jahrhundert, um sich zu erholen. Nur in Österreich und in Italien sind noch einige Ländereien, Wälder, Weingüter und Immobilien in Ordensbesitz.

Das prächtigste Gebäude, der Sitz der Ordensregierung, liegt in der römischen Luxusmeile, an der Via dei Condotti 68. Dort, im Palazzo di Malta, mitten zwischen Prada, Bulgari, Gucci und Cartier, haben Großmeister, Großkanzler und die übrigen Regierungsmitglieder ihre Büros und Privaträume. In der Hauskapelle, wo der spanische König Juan Carlos getauft wurde, hängen Bilder heiligesprochener Ordensleute. In grauen Pappmappen mit Wappen beherbergt das Archiv die bunten Stammtafeln, mit denen die adligen Mitglieder ihre Ab-

stammung nachweisen. Mächtige Kronleuchter, antike Stiche und Kisten, kassettierte Decken, Mahagonischnitteien, blitzende Säbel und edle Teppiche – auf Schritt und Tritt strahlt durch die Patina der Zeit der Glanz vergangener Epochen.

Und doch ist die Existenz des Ordens als aktiv handelnder Quasi-Staat hier in Rom täglich live zu erleben. Nicht nur in den Büros der hundert Mitarbeiter, die vor ihren Bildschirmen sitzen und zwischendurch zur Kaffeemaschine schlendern wie in jeder anderen Zentrale. Sondern vor allem im Innenhof mit dem großen weißen Malteserkreuz, über den an diesem warmen Frühlingstag eine dicke schwarze Limousine schnurrt: Großmeister Matthew Festing verabschiedet den kubanischen Botschafter, der seinen Antrittsbesuch beim Orden gemacht hat. Auf roten Plüschstühlen, über „Paupiettes d'Aubergines aux Nouilles“ und „Glace aux Abricots“ parlierten Staatsvertreter und Ordensoberhaupt über die Politik. Der Hofstaat, das komplexe Protokoll, der Status als souveränes Völkerrechtssubjekt, sie sind keine Marotte, an der die Malteser aus Liebhabelei festhalten. „Er erlaubt uns, bei unseren Hilfsmissionen auf höchster Ebene anzusetzen und erleichtert die Einfuhr von Material und Helfern“, sagt Großmeister Festing.



Familientradition: Albrecht Freiherr von Boeselager ist Großhospitalier des Ordens; sein Vater Philipp war Mitgründer des Hilfsdienstes.

Nach dem Erdbeben in Haiti etwa waren die Malteser mit als Erste vor Ort – ihr Botschafter in der Dominikanischen Republik hatte den Weg geebnet. Es macht einen Unterschied, ob das Rote Kreuz um einen Termin mit dem Minister bittet oder ein echter Diplomat, auch wenn er nur einen Faststaat repräsentiert. Selbst Schreckensregime wie in Myanmar öffnen den Kreuzträgern die Grenzen, weil „wir uns aus der Politik raus halten“, wie Festing sagt. Zu angesehen, um abgewiesen, und zu klein, um gefährlich zu werden, das ist das Erfolgsrezept des karitativen Bonsaistaates.

Festing, ein britischer Gentleman mit dicker Hornbrille und einer Vorliebe für zerzauste Haare und fröhliches Lachen, arbeitete als Kunstexperte bei Sotheby's, bevor er Staatsoberhaupt wurde, und steht im Ruf, ein zupackender Pragmatiker zu sein. Ob Haiti, Irak, Darfur oder andere Krisenherde: „Unsere Strategie ist es, nicht punktuell einzufliegen, sondern langfristig zu helfen.“

Und die anderen Katastrophen machen derweil ja nicht Pause. Demografie, Hunger, Wassernot und Bildung, hier verlaufen für den Großmeister die entscheidenden Fronten der Zukunft. Getreu dem Wahlspruch: „Tuitio fidei et obsequium pauperum“ (Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen). Für den Orden selbst sieht Festing die größte Herausforderung in der ersten Hälfte des Mission-Statements: Inmitten der notwendigen Professionalisierung das christliche Profil zu bewahren.

Bisweilen hilft dem Orden dabei die Ironie der Geschichte: Auf den ersten Blick wirkt es wie ein Fanal, dass sich ausge rechnet der Hauptsitz der wohltätigen Ritter in der Via Condotti zwischen den Läden von Hermès und Jimmy Choo eingezwängt sieht. Tatsächlich gehören die Räume aber zur Immobilie des Ordens. Die Edelboutiquen zahlen an ihn Miete.

Klaus Werle,
manager magazin

Für Kurzentschlossene: „3 = 2“ in der Malteser Kommende

Gastlichkeit und Begegnung, Bildung und christliche Impulse – in der Malteser Kommende Ehreshoven ist, was vielhundertjährige Malteser Tradition ausmacht, in reichem Maße zu finden. „Die schlichte, stilvolle Einrichtung, unsere gute Küche, die herrliche Umgebung im schönen Bergischen

Land – vor allem aber die Möglichkeit, Malteser Gemeinschaft auf unvergleichliche Weise zu erleben, machen die Kommende zu einem ganz besonderen Ort“, sagt deren Leiterin Dörte Schrömgens. „Viele Malteser Gruppen und Gremien nutzen unser Haus – für ‚Team-Tage‘, für Weiterbildungs-Wochenenden,

zum Planen oder auch ganz einfach als ein ‚Dankeschön‘ für verdiente Ehrenamtliche.“ Nun liegt der Weg nach Ehreshoven besonders nahe: „Mit einem günstigen Angebot laden wir alle Malteserinnen und Malteser im Ehrenamt in diesem Sommer zu einer ersten Begegnung oder einem Wiedersehen mit der Malteser Kommende herzlich ein.“



Weitet den Blick – und die Herzen: ein Aufenthalt in der Malteser Kommende ist ein Gewinn für jeden Malteser im Ehrenamt.

Urlaubs-Sommer-Spezial „3=2“
Drei Nächte bleiben – aber nur für zwei bezahlen: Dieses Angebot gilt für den Zeitraum 15.7.-26.8.2010 für private Übernachtungen in der Malteser Kommende Ehreshoven. Weitere Informationen und Buchung per E-Mail an ommende@malteser.org oder Telefon (02263) 800-0.



Unterstützt die Malteser mit regelmäßigen Spenden und per Nachlass: Monika Z.

Dankbarkeit ist ihr Antrieb

Monika Z. hilft über das eigene Leben hinaus

Als langjähriges Malteser Fördermitglied entschied sich die lebensfrohe Baden-Badenerin, mit ihrem Nachlass ein Zeichen der Hilfe zu setzen. Die gebürtige Chemnitzerin kennt selbst Höhen und Tiefen im Leben nur zu gut. Als junge

„Auf das Kleine kommt es an, dann kann das Große gelingen!“

aus einem Gedicht von Monika Z.

Sekretärin begann die heute 67-Jährige Mitte der 60er Jahre ihren Berufsweg beim Südwestfunk. Mit Tatkraft und Durchhaltevermögen begeisterte sie sich von ganzem Herzen für die Arbeit. Als

eine der ersten Frauen wurde sie Produktionsleiterin. Mütterlich ebnete sie jungen Assistentinnen den Weg.

Heute genießt die sportliche Rentnerin, dass sie Zeit und Muße für viele schöne Begegnungen mit Menschen hat. Häufig hält sie in ihrer Umgebung Lesungen mit eigenen Gedichten. „In Notzeiten brauchen wir schließlich alle eine helfende Hand. Und damit ein gutes Leben gelingen kann“, sagt sie, „braucht jeder junge Mensch eine Familie, in der er gesund aufwächst und die ihn zur Schule schicken kann. Damit dieses Glück mehr Menschen zuteil wird, unterstütze ich

den Malteser Hilfsdienst mit regelmäßigen Spenden und per Nachlass.“



Der Malteser Hilfsdienst führt bundesweit jährlich rund 100 Informationsvorträge zum Thema „Erben und Vererben“ mit fachkundigen Juristen durch. Interessierte können zudem kostenfrei die Broschüre „Liebe, die bleibt“ mit Informationen zum Erbrecht und zur Nachlassgestaltung bestellen. Termine und weitere Informationen sind unter www.malteser-spenden.de/testamente.html oder bei Monika Willich erhältlich.

Gutschein – für Ihre kostenlosen Ratgeber

Die Zukunft gestalten durch ein Testament oder eine eigene Stiftung

Wünschen Sie sich über Lebzeiten hinaus, Werte sinnvoll weiterzugeben? Möchten Sie an unserer Hilfe für Menschen in Not teilhaben?

Dann fordern Sie die praktischen Broschüren kostenlos an:

„Liebe, die bleibt“, Malteser Testamentegeber

Name _____

Vorname _____

„Werden Sie Stifter“ der Ratgeber des Malteser Stiftungszentrums

Straße, Haus-Nr. _____

„Kondolenzspenden“ - Information

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Mitgliedsnummer, falls zur Hand _____

Für Informationen zu den Themen Nachlässe und Stiftungen stehen wir Ihnen gern zu Verfügung



Nachlässe
Monika Willich



Stiftungen
Michael Görner

E-Mail:
Monika.Willich@malteser.org

E-Mail:
Michael.Goerner@malteser.org

Fax: (02 21) 98 22-113 Fax: (02 21) 98 22-113

Danke!



Die Wickeltasche, die Kinder glücklich macht



„Trixie“ und „Julian“: Wickeltaschen, die Kindern helfen

MÜNCHEN. „Trixie“ und „Julian“ heißen die frühlingshaften Wickeltaschen in Orange und Meerblau, aus deren Verkaufserlös der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in München unterstützt wird. Das Handtaschenlabel Came & Leon, Anbieter von personalisierten Designer-Handtaschen, entwickelte speziell für die Malteser diese Muster. Fünf Euro vom Verkaufserlös spendet Came & Leon. Solange der Vorrat reicht, gibt es zu jeder Tasche ein passendes Baby-Strickmützchen dazu. Die Wickeltasche kann im Online-Shop des Modelabels www.cameandleon.com bestellt werden.

3.200 Euro für die First-Responder-Gruppe



NÜRTINGEN. Der Musikverein Bempflingen, die Bevölkerung von Aichtal und der Lions Club Nürtingen Teck/Neuffen unterstützen mit Geldspenden von insgesamt 3.200 Euro die Arbeit der Malteser in Nürtingen. Für den Nürtinger Malteser Stadtbeauftragten Thaddeus Kunzmann eine sehr willkommene Hilfe.

Nürtingen: Scheckübergabe durch Lions Club-Past Präsident Ralf Müller (l.) zusammen mit dem Vorsitzenden des Fördervereins des Lions Clubs Bernd Traub (3. v. l.) an den Malteser Stadtbeauftragten Thaddeus Kunzmann (2. v. l.) sowie Geschäftsführer Marc Lippe (r.)



Gisbert Fuchs, Volksbank-Vorstandsmitglied, Roswitha Pfau, Filialdirektorin in Seelze, Maria Elisabeth Ringhoff und Dr. Volkmar Arnold vom Malteser Kinderteller, Raphael Ebenhoch, Malteser Diözesangeschäftsführer und Jens Engel, stellvertretender Malteser Bezirksgeschäftsführer (v.l.n.r) freuen sich über das Fahrzeug.

Volksbank spendiert Fahrzeug für den Malteser Kinderteller in Letter

HILDESHEIM. Die Ehrenamtlichen vom Malteser Kinderteller in Seelze-Letter können Einkäufe und Dienstfahrten jetzt mit einem VW Fox erledigen, den die Volksbank Hannover gespendet hat. Der kostenlose Mittagstisch für Kinder ist eines von fünf sozialen Projekten in der Region Hannover, das die Volksbank mit einem Kleinwagen unterstützt. 30 bis 35 Kinder kommen jeden Montag nach Schulschluss zum Kinderteller und bekommen ein Mittagessen, das aus Spenden finanziert wird. Ehrenamtliche kochen, essen und spielen mit den Kindern in Räumen der Tagesschule, die der Sozialverband zur Verfügung stellt.

Tausche Nudeln gegen Snack-Paket

LUTTEN/GOLDENSTEDT. Schon seit vielen Jahren unterstützt die Firma Lorenz die Malteser – ganz besonders die Osteuropahilfe der Ortsgruppierung Lutten/Goldenstedt. Bei der Neueröffnung des Fabrikverkaufes in Goldenstedt half eine einfache Idee: Am Infostand der Malteser konnten die Besucher einen Karton Nudeln im Wert von acht Euro als Spende gegen ein Lorenz-Snack-Paket im Wert von 20 Euro eintauschen. 350 Kartons Nudeln stapelten sich am Ende auf dem Hof von „Lorenz“, genug für über 30.000 Mahlzeiten für Straßenkinder in Litauen und Weißrussland.

Spende für Hospizdienst und MMM von Tagesspiegel-Aktion "Menschen helfen"

BERLIN. Bereits seit 17 Jahren organisiert die Berliner Tageszeitung „Der Tagesspiegel“ seine Weihnachtsspendenaktion „Menschen helfen“. Auch in diesem Jahr freuen sich wieder Dienste der Malteser über eine großzügige Förderung aus der Aktion. So erhielt der Kinder- und Jugendhospizdienst am 12. April einen Scheck über 3.000 Euro, der Berliner Malteser Migranten Medizin (MMM) kommen 8.000 Euro zugute.



Freude über 15.000 Euro von der NWZ für die Malteser: Kreisbeauftragter Edmund Baur, Redakteur Arnd Woletz und Verlagsleiter Mario Bayer (v. l. n. r.) bei der Scheckübergabe

15.000 Euro aus „Gute Taten“-Aktion der Neuen Württembergischen Zeitung

GÖPPINGEN. Aus der Aktion „Gute Taten“ der Neuen Württembergischen Zeitung (NWZ) erhielten bei der 36. Auflage in diesem Jahr die Malteser in Göppingen für ihren Kinder- und Jugendhospizdienst 15.000 Euro. Edmund Baur, Kreisbeauftragter und Hilfsdienst-Vizepräsident, bedankte

sich bei Verlagsleiter Mario Bayer, Ressortchef Rüdiger Gramsch, Arnd Woletz als verantwortlichem Redakteur und der Geschäftsführerin des Fördervereins, Brigitte Staudenmayr für diese Zuwendung, die den Start des Kinder- und Jugendhospizdienstes erst möglich gemacht hat.

14.000 Euro aus Bamberg für Haiti

BAMBERG. 14.151,49 Euro kamen dank eines Spendenauftrufs des Bamberger Oberbürgermeisters Andreas Starke in kurzer Zeit zusammen – davon profitiert die Gesundheitsstation von Malteser International in Darbonne bei Léogâne. Am 28. Januar hatte der Fränkische Tag über den Einsatz des ehemaligen

Schesslitzer Chefarztes Dr. Bernd Dietz im Erdbebengebiet berichtet, der dort vier Wochen lang die medizinische Leitung der Gesundheitsstation von Malteser International, dem Hilfswerk der Malteser für weltweite humanitäre Hilfe, innehatte und Nothilfe leistete. „Die Phase der ersten Nothilfemaßnahmen war von der Behandlung der vielen Verletzungen, vor allem Brüche und Quetschungen geprägt“, berichtete Bernd Dietz bei der Übergabe der Spendensumme im Rathaus Maxplatz.

Dr. Helmut Täuber (r.), Diözesanleiter des Malteser Hilfsdienstes Bamberg, und Dr. Bernd Dietz (2.v.r.) freuen sich über den Spendscheck, den Oberbürgermeister Andreas Starke und die stellvertretende Bürgermeisteramtsleiterin Brigitte Riegelbauer für das Gesundheitszentrum in Léogâne überreichen.
Foto: Pressestelle Stadt Bamberg

Süße Unterstützung – Griesson - de Beukelaer spendet Kekse für den Auslandsdienst

TRIER. Mit 30 Tonnen an Butterkeksen hat das Unternehmen „Griesson - de Beukelaer (GdB)“ den Malteser Auslandsdienst in der Diözese Trier unterstützt. 80 Paletten haben die Trierer zu ihrem Partner „Caritas Alba Iulia“ nach Rumänien geschickt, wo das knusprige Gut in Kinder- und Altenheimen sowie an bedürftige Familien verteilt wurde. Mit 40 Paletten unterstützten sie die „Aktion Hoffnungszeichen“ und versüßten Kinder in dem ehemaligen Kriegsgebiet auf dem Balkan das Weihnachtsfest.

Großzügige Spende der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

BERLIN. Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat den Berliner Maltesern 9.240 Euro für den Aufbau ihres „Trauercafes“ zur Verfügung gestellt. Gefördert werden insbesondere die Supervision für ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -Helfer, die Leitungshonorare der Trauergruppen und die Ausbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



OLDENBURG. Der ambulante Hospizdienst der Malteser in Friesoythe konnte sich gleich über zwei Spenden freuen: Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung förderte die Ausbildung neuer Helferinnen mit 2.040 Euro, die Brauerei Krombacher stellte 2.500 Euro für die Ausbildung und Supervision der Ehrenamtlichen zur Verfügung.

Gesund durch den Sommer

Der Sommer kann ähnlich belastend sein wie der Winter. Daher haben die Gesundheitsexperten aus der Malteser Klinik von Weckbecker Ratschläge für die heiße Jahreszeit zusammengestellt – nicht nur für Malteser.



Schwitzen im Juli

Jetzt ist er da, der Sommer – mit Grillabenden, Eis am Stiel oder Badespaß am Baggersee. Aber nicht alles am Sommer ist vergnüglich. Hier zwei bewährte Tipps, wie Sie mit der Hitze richtig umgehen und gut durch den Sommer kommen.

Keine Temperaturschocks: Eisgekühlte Drinks, Salate und Früchte – alles, was wir im Sommer zu uns nehmen, soll möglichst aus dem Kühlschrank kommen. Das verspricht Erfrischung an heißen Tagen. Leider ist das Gegenteil der Fall. Statt der ersehnten Abkühlung sind wir kurz danach in Schweiß gebadet. Dahinter steckt das Wärmeregulierungssystem des Körpers. Sehr kalte Getränke oder Speisen empfindet der Körper als Temperaturschock. Er versucht unsere Körpertemperatur bei 37 Grad zu halten und heizt daher erst einmal auf, wenn ihm etwas Eiskaltes zugeführt wird. Der Effekt: Wir schwitzen erst recht! Deshalb das Mineralwasser oder die Fruchtschorle am besten zimmerwarm oder höchstens kellerkühl trinken. Und die Tomate schmeckt ohnehin besser, wenn sie nicht direkt aus dem Kühlschrank kommt.

Die Venen pflegen: Je nach Veranlagung können bei Hitze die Beine anschwellen. Durch den Wasserverlust beim Schwitzen fließt das Blut langsamer, vor allem in den Beinen kommt es dann zu

Stauungen. Deshalb gilt vor allem an heißen Tagen: Viel Wasser trinken, keine engen Hosen oder Kniestrümpfe mit einschnürenden Bündchen tragen, täglich einen Spaziergang in der Natur machen und abends die Füße hochlagern.

Wenn einer eine Reise tut ...

Impfen: Informieren Sie sich über die Impfvorschriften der Länder, die Sie bereisen möchten. Werfen Sie dabei auch einen Blick in Ihren Impfpass bezüglich Ihres aktuellen Schutzes gegen Tetanus, Diphtherie und Polio. Ist eine Auffrischimpfung nötig?

Reisediarrhoe (Durchfall): Bereits vor Reiseantritt kann man die Darmflora stärken, zum Beispiel mit Symbioflor-Produkten und Präparaten mit Milchsäurebakterien. Im Reiseland gilt es, ein paar Regeln zu beachten. So kann in vielen Ländern Trinkwasser keimbelastet sein. Trinken Sie daher nur Wasser aus Flaschen, die beim Öffnen „knacken“, sonst könnte mit minderwertigem Wasser nachgefüllt worden sein. Meiden Sie Eiswürfel in den Getränken. In tropischen Ländern befolgen Sie bei Obst und Gemüse am besten den Rat „cook it, peel it or forget it“, das heißt koch es, schäl es oder vergiss es. Verzichten Sie lieber auf Salat, denn Erreger wie Amöben können zu schwerwiegenden Erkrankungen führen. Hat es Sie doch einmal erwischt, dann hat sich bei Durchfall Myrrhinil Intest bewährt, eine

Kombination aus Myrrhe (keimtötend), Kohle (giftbindend) und Kamille (entzündungshemmend). Wichtig ist bei Durchfällen, den Flüssigkeitsverlust durch Elektrolytlösungen (zum Beispiel Elotrans) auszugleichen.

Malaria ist ein gefährliches Souvenir! Informieren Sie sich, für welche Regionen Ihres Reiselandes Gefahr besteht. Ihr Reisebüro kann dabei behilflich sein. Wichtig ist es, die Resistenzen zu beachten, so sind beispielsweise die südostasiatischen Erreger mittlerweile gegen das oft verwendete Medikament Lariam resistent. Aktuelle Informationen gibt es auch im Internet unter www.travelmed.de.

1

Die Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau ist eine Fachklinik für Naturheilverfahren mit über 50-jähriger Tradition. Ihr Schwerpunkt liegt auf der kombinierten Heilstafentherapie und der Ernährungstherapie, den übrigen klassischen Naturheilverfahren, sowie der Spiritualität. Die Klinik ist als Fachklinik für Vorsorge und Rehabilitation anerkannt. Malteser Mitglieder erhalten fünf Prozent Rabatt auf Zimmerpreise und Arrangements. Mehr Informationen: www.weckbecker.com, E-Mail: weckbecker.brueckenau@malteser.de oder Telefon (09741) 83-0.

Mangold unterstützt die Muskeln

Mit guter Ernährung und viel Bewegung an der frischen Luft werden die Lebensgeister geweckt. Ein schwaches Immunsystem verlangt nach Energie. Der Tipp: Mangold. Das spinatartige Gemüse wird im Mai geerntet und ist in verschiedenen Sorten zu bekommen: mit hellen, gelben oder grünen Blättern, glattblättrig oder kraus. „Das Magnesium, für das

Mangold bekannt ist, unterstützt die Muskeln und verhindert beispielsweise lästige Wadenkrämpfe. So fällt es doppelt leicht, sich im Frühjahr zu bewegen“, erklärt Carolin Heisterkamp, Produktverantwortliche für den Malteser Menüservice. Außerdem besitzt das Gemüse viel Vitamin A, K und E, Eisen, Natrium und Kalium. Wegen seines hohen Gehalts an so genannter Oxalsäure, die das Calcium im Gewebe senkt, empfeh-

len die Malteser, Mangold in gegarter Form zu verzehren und mit calciumreichen Zutaten (beispielsweise Käse und Milchprodukte) zu ergänzen.

Übrigens: Beim Malteser Menüservice (www.malteser-menuservice.de) gibt es Mangoldgemüse zum Beispiel in der Kombination mit Grillbraten und Salzkartoffeln oder mit Putenkeulenbraten und Kartoffelknödeln.

Mehr Sicherheit fürs Kind: neuer Ratgeber für Eltern

Gloria Fürstin von Thurn und Taxis weiß wovon sie spricht, wenn es um das Thema Sicherheit für Kinder geht: „Graude in den ersten Lebensjahren brauchen Kinder viel liebevolle Zuwendung und das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, damit sie sich entwickeln können“, schreibt sie im Vorwort des neu erschienenen „Kinder-Sicherheitsbuches“ der Malteser. Die dreifache Mutter kennt die Sorge, „Balance zu halten zwischen Behüten, Vorsorgen und Loslassen. Schließlich ist vieles für Kinder durchaus nicht immer so ungefährlich“. Kinder sind permanent in Bewegung, und mit jedem Entwicklungsschritt vergrößert sich ihr Aktionsradius. Sie brauchen lange, bis sie ein Gefühl für die Gefahren entwickeln und sich entsprechend verhalten. Deshalb ist es Aufgabe der Eltern, den damit verbundenen Risiken vorzubeugen. Wie Eltern Gefahren erkennen und beseitigen und wie sie im Ernstfall ihrem Kind helfen, zeigt der Ratgeber „Das Kinder-Sicherheitsbuch“ (TRIAS Verlag, Stuttgart 2010). Erhältlich ist es über die H+DG.

„Wichtig ist es, das richtige Maß zu finden: Was sind wirklich die häufigsten Gefahrenquellen im Alltag und was kann ich von meiner Seite aus beitragen, damit mein Kind sie unbeschadet übersteht oder vermeiden lernt?“, erklären die Autoren Dr. med. Ursula Sottong, Leiterin der Abteilung für Gesundheits-

förderung und Prävention bei den Malteser Werken, und Stefan Markus, Referatsleiter „Erste Hilfe“ im Malteser Generalsekretariat. Die Kunst besteht darin, den Kindern ihrem Alter und ihren Möglichkeiten entsprechend eine sichere Umgebung zu schaffen, in der sie sich frei bewegen und ihre eigenen Erfahrungen sammeln können. Die meisten Kinderunfälle ereignen sich zu Hause oder in der Freizeit. Schon mit kleinen Mitteln können Gefahren im Haus gemindert werden. Wohnungseinrichtung, Elektroleitungen, Heißwasseranschlüsse, Gartenteiche – hier sollten Eltern an ausreichende Sicherungen denken. Zum vorausschauenden Denken und Handeln



Neu: der
Malteser
Ratgeber
für mehr
Sicherheit
für Kinder

gehört auch, dass man weiß, was im Notfall zu tun ist. Sturz vom Sofa, Unbekanntes aus dem Garten gegessen oder Knopf in die Nase gesteckt: Wichtig ist, dass Eltern Notfallsituationen richtig einschätzen und entsprechend reagieren. Maßnahmen für den Ernstfall finden Eltern im „Kinder-Sicherheitsbuch“ – von Wadenwickeln über Druckverband bis hin zur Zeckenentfernung.

Web-Tipps

Geistlicher Monats-Impuls der Kölner Malteser

Was hat es mit Johannes dem Täufer zu tun, wenn die Malteser Jugend Kaarst Fahrräder repariert, die Malteser Jugend Köln Trödel verkauft oder Malteser Jugendliche in Bergneustadt den Wald von Müll befreien? Das und mehr geht aus dem aktuellen geistlichen Monats-Impuls hervor, den die Malteser in der Erzdiözese Köln allmonatlich unter www.malteser-koeln.de/Service___Wissen/Malteser_Impuls ins Internet stellen. Prädikat: besonders wertvoll!

Hilfe auf den ersten Klick

Online-Beratung für Menschen mit Behinderung und psychischer Erkrankung gestartet: Als erster Wohlfahrtsverband bietet die Caritas deutschlandweit individuelle Beratung im Internet zu den Themen Behinderung und psychische Erkrankung an. Ratsuchende können sich über das Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes www.beratung-caritas.de anmelden und erhalten innerhalb von 48 Stunden eine persönliche Antwort der Online-Beraterinnen. Die Beratung ist anonym, vertraulich und kostenlos und entspricht den Anforderungen des Datenschutzes.



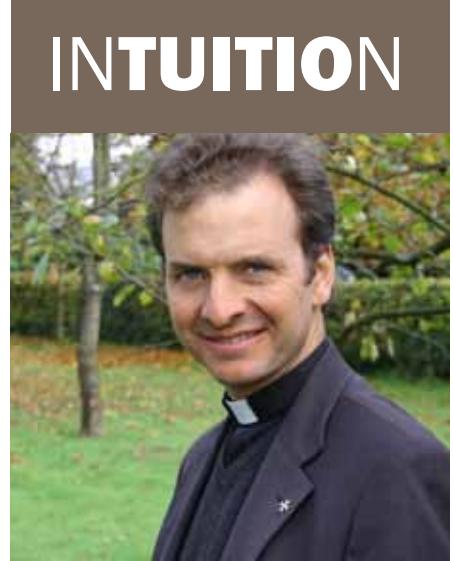
Kirche, Deine armen Sünder!

Die Glaubwürdigkeit der Kirche ist dort gegeben, wo Menschen *ihr* glauben können und *mit ihr* an Gott in Jesus Christus. Im Umgang mit den Missbrauchsfällen erweist sich ihre Glaubwürdigkeit darin, wie sie mit den Opfern umgeht – und mit den Tätern. Die mediale Öffentlichkeit kennt nur zwei Weisen des Umgangs mit Schuld: *Entschuldigung* oder *Verdammnis*. Die *Ent-Schuldigung* erklärt die Schuld für nicht vorhanden. Sie verharmlost sie und lobt es, wenn jemand „authentisch“ zu dem steht, was „jedem passieren kann“. Die *Verdammnis* ist ein gesellschaftliches Todesurteil ohne Begnadigungsmöglichkeit. Wen sie trifft, der wird zum Abschaum. Die Öffentlichkeit kennt keine *Vergebung*. Die *Vergebung* beschönigt

nichts. Sie anerkennt die ganze Schwere der Schuld. Aber sie kennt auch den Gott, der in Jesus Christus noch mit dem verkommensten Menschen den schmerhaften Weg der Umkehr aus dem (gesellschaftlichen) Tod zum neuen Leben gehen will. *Ihm* glaubt sie. *Mit ihm* kann sie vergeben. Die Glaubwürdigkeit der Kirche hängt auch daran, was sie mit Gottes Geschenk der Vergebung macht. Die Kirche und die Malteser sind nicht nur zu „guten Armen“ gesandt, sondern auch zu „armen Sündern“.



Fra' Georg Lengerke



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser und Bundesjugendseelsorger der Malteser Jugend

Wunschzettel

Für den „Wunschzettel“ nennen Gliederungen oder Geschäftsstellen etwas Kleines, Alltägliches aus dem oder für den Dienstbetrieb. Drei dieser Wünsche stellt die Redaktion zur Abstimmung. Votiert wird online auf der Seite www.malteser-magazin.de. Das Ergebnis steht im folgenden Magazin. Der Gewinner erhält 200 Euro, für die beiden anderen Wünsche gibt es je 50 Euro.

Wunsch A: Mobile Lautsprecheranlage

Kürzlich beim verkaufsoffenen Sonntag in Cham war der Ansturm der Besucher auf den Stand der Malteser Ortsgruppe nicht so überwältigend. Organisator Robert König



meinte am Abend: „Hätten wir eine Lautsprecheranlage gehabt, hätten wir es den anderen Ausstellern schon gezeigt.“ Der Wunsch aus Cham daher: eine kleine gebrauchte Anlage mit Lautsprecherboxen und Mikrophon.

Wunsch B: Unterstützung Senioren-Wallfahrt

„Die Emsdettener Malteser im katholischen Münsterland haben eine starke integrative Seniorenanarbeit. Nun sind ihre behinderten und nichtbehinderten Senioren neben ihren 14-tägigen Treffen besonders auf ihre Ausflüge erpicht. Einmal im Jahr wird eine – wenn es die finanzielle Situation zulässt – Wallfahrt ins nähere Umland angeboten. Hierfür wäre die finanzielle Unterstützung vom „Wunschzettel“ sehr willkommen.



Wunsch C: Mobiler Internet-Zugang

Die Unterstützungsgruppe Sanitäts-einsatzleitung der Malteser im Landkreis Bamberg hat einen tollen Einsatzleitwagen und ganz viele Funkgeräte, aber noch keinen Mobilen Internet-Zugang. Ein „Web to Walk“-Stick steht daher ganz oben auf der Wunschliste der engagierten Malteser.



Welcher Wunsch soll den Hauptpreis bekommen? Stimmen Sie auf www.malteser-magazin.de ab! Und Ihren Wunsch für den nächsten Wunschzettel schreiben Sie einfach an:
malteser.magazin@malteser.org.

Wunschzettel-Gewinner aus der letzten Ausgabe sind die Limburger Malteser: Herzlichen Glückwunsch zum Domino-Spiel für Senioren!



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Wie steht es eigentlich mit der Staatsangehörigkeit von Papst Benedikt XVI. und von Fra' Matthew Festing, dem Großmeister des Malteserordens? Ist der Heilige Vater noch deutscher, Fra' Matthew britischer Staatsbürger?

Eine knifflige Frage! Gut, wenn man hier auf die Expertise eines ausgewiesenen Fachmanns zurückgreifen kann. Dr. Urs Buhlmann, Kommunikationsdelegierter der Deutschen Assoziation des Malteserordens, erläutert zunächst den Status von Kirchenstaat und Malteserorden: „Papst Benedikt und Großmeister Fra' Matthew stehen Staatswesen vor, denen das Völkerrecht das Prädikat ‚sui generis‘ gibt, die also ganz eigener Art sind. Die Staatsangehörigkeit, die der Staat der Vatikan-Stadt und der Souveräne Malteser Ritterorden verleihen, sind daher auch etwas Besonderes, nämlich ‚funktionale Staatsangehörigkeiten‘. Man bekommt sie verliehen, hat sie also nur für eine bestimmte Zeit. Das gilt zum Beispiel für die Kurienkardinäle, die Nuntien und das diplomatische Personal des Vatikan oder auch die Mitglieder des Souveränen Rates und die Botschaf-

ter des Malteserordens. Ist deren Mission beendet oder treten sie in den Ruhestand, müssen sie die begehrten Diplomatenpässe und damit die vatikanische oder die Ordens-Staatsangehörigkeit wieder abgeben, in fast allen Fällen jedenfalls. Nun haben all diese Personen auch noch die Heimatstaatsangehörigkeit aus ihrem Geburtsland, stehen also nicht auf einmal ‚nackt‘ da.“ Anders verhält es sich mit dem Papst und dem Großmeister als den Oberhäuptern dieser beiden Staatswesen, fährt Urs Buhlmann fort: „Sie behalten gleichfalls ihre Geburtsstaatsangehörigkeit und bekommen zusätzlich einen Pass des Vatikan oder des Malteserordens. Weil sie auf Lebenszeit gewählt sind, behalten sie die zweite Staatsangehörigkeit bis zum Tod.“ So weit, so gut – gehen die beiden denn dann auch wählen? Dazu Urs Buhlmann: „Von Papst Benedikt XVI. weiß man, dass er darauf verzichtet, bei deutschen Wahlen mitzustimmen. Sehr nachvollziehbar hält er dies mit der Neutralitätspflicht, der er als Oberhaupt der universalen Kirche unterliegt, nicht für vereinbar. Fra' Matthew hat sich bisher nicht zu dieser Frage geäußert. Es ist aber davon auszugehen, dass er es genauso hält wie der Heilige Vater.“ So ist das also – hätten Sie's gewusst? Ihr Doktor Maltus

*Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org*



Das Bilderrätsel

Wo hing diese Malteser Fahne? Sie flattert übrigens auch in diesem Heft. Ein-

fach die Seitenzahl als E-Mail an:
malteser.magazin@malteser.org,
per Fax an (0221) 9822-78-119 oder



auf einer Postkarte an Malteser Magazin, 51101 Köln schicken und die eigene Anschrift nicht vergessen. Wer richtig rät, kann eine Malteser Armbanduhr gewinnen!
Auflösung: Beim letzten Mal wurde nach den Schuhen von Dr. Ralf Siepe gefragt, die er bei seiner Rückkehr vom Haiti-Einsatz auf dem Düsseldorfer Flughafen trug. Die Schuhcreme nach Wahl geht an Gerd Riedner aus Neubiberg. Glückwunsch!

MALTESER SAMMLERECKE – kleinere und größere Varianten

N-Spur – Miniaturen von Klaus Paffenholz



A: Malteser LKW L322 Pritsche/Plane

Maßstab 1:160, Preis: 12,75 EUR*

B: Malteser LKW L 3500

Maßstab 1:160, Preis: 12,50 EUR*

*zzgl. 4,50 EUR versicherter Versand (Hermes Paketdienst) je Sendung, Versand nach Vorauskasse.

Der Hersteller dieser limitierten Modelle ist die Lemke Collection GmbH. Die Modelle können bestellt werden bei: Malteser-Hilfsdienst e.V., Klaus Paffenholz, Bodendorfer Str. 6, 39343 Süplingen, E-Mail: malteser@moba-paffenholz.de

**Weitere Fahrzeug und Eisenbahnmöbel in N-Spur unter:
www.moba-paffenholz.de/maltesershop**

Maßstab 1/43 und 1/50 von Malteser-Miniaturmodelle, Peter Neubauer



DKW Munga 4 – 2 Varianten

1. Modell von Starline Modell im Maßstab 1/43 Metall in PC-Box limitierte Auflage von je 40 Stück. Preis je Modell 19,50 EUR*



RTW MB Sprinter mit Kofferaufbau

Malteser Osnabrück, SIKU Maßstab 1/50 Dieses limitierte Modell ist auch noch in der Variante der Johanniter und vom FKT Osnabrück erhältlich. Preis je Modell 23,50 EUR*

*zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand oder 4,50 EUR als Päckchen je Sendung, Versand nach Vorauskasse.

Weitere Neuheiten auf meiner Homepage: www.malteser-modelle.de

Zu bestellen bei: Peter Neubauer, Gönheimer Weg 18a, 67105 Schifferstadt, Tel.: 06235/2955, Fax: 06235/9257 oder E-Mail: pn.mhd@t-online.de www.malteser-modellautos.1a-shops.eu

Missbrauch

„Gewalt, sexueller Missbrauch, Vertuschung – die katholische Kirche steckt in einer schweren Krise. Besonders das Vertrauen in die Institution hat nach den vielen bekannt gewordenen Misshandlungen schwer gelitten.“ So und ähnlich können wir es fast täglich in der Presse lesen. Wie kommt es, dass andere Träger von Jugendarbeit zwar die gleichen Untaten zu verantworten haben, aber fast ausschließlich die katholische Kirche am Pranger steht? Da sind die Kirchenfeindlichen zum einen, die geradezu lustvoll diesen Skandal auskosten, da sind die Gleichgültigen, die schon lange einen Grund suchen, sich die Kirchensteuer zu sparen und da sind die zutiefst erschütterten gläubigen Christen, die zwar wissen, dass Christus seine Kirche Sündern anvertraut hat, aber solche Abgründe für undenkbar gehalten haben.

„Gewalt, sexueller Missbrauch, Vertuschung – die katholische Kirche steckt in einer schweren Krise.“

Dass in anderen sozialen Gruppierungen Gleichtes geschieht, entlastet die Kirche in keiner Weise. Ein Missbrauch im Sport ist ein Verbrechen an Menschen, aber stellt nicht den Sport in Frage. Missbrauch innerhalb der Kirche ist aber nicht nur ein Verbrechen, sondern bringt das Fundament der Kirche ins Wanken, denn er richtet sich diametral gegen den Auftrag der Kirche, für die Menschenwürde, die Liebe und den Schutz der Schwachen einzutreten. Deswegen hat die Kirche diese Gefahr sehr viel früher als andere gesellschaftliche Gruppen als Krebsgeschwür am eigenen Leib erkannt und richtungweisende Maßnahmen beschlossen. Besonders Papst Benedikt hat hier aus seiner Haltung – schon als Chef der Glaubenskongregation – nie ein Hehl gemacht. Dass in früheren Jahren viel vertuscht wurde, hat auch damit zu tun, dass selbst Fachleute die Pädophilie noch nicht als eine unheilbare, fehlgeleitete sexuelle Nei-

gung erkannt hatten. Durch strenge Ermahnung und Versetzung glaubte man – nicht nur in der Kirche – der Probleme Herr zu werden. Das führte zu fatalen Fehlern, aber die Kirche war im Gegensatz zu manch anderen gesellschaftlichen Gruppierungen nie in der Versuchung, den Missbrauch selbst zu verharmlosen. Und wer den ernsthaften Willen der Kirche, dieses Übel zu bekämpfen, in Frage stellt, hat keine Beweise in der Hand, sondern beweist nur seine hartnäckigen Vorurteile. Die Kirche ist durch diese Vorkommnisse schwer verletzt. Aber die bisher verborgene Krankheit ist jetzt offenkundig. Dafür dürfen wir dankbar sein, denn jetzt kann der Heilungsprozess beginnen. Und dazu gehört nicht in erster Linie die Einschaltung der Staatsanwaltschaft, sondern die Betreuung der Opfer

Missbrauch und sexueller Gewalt in unseren Reihen jede Therapie zu ermöglichen, die ihnen hilft, mit dem Erlittenen besser zurechtzukommen.

Und was die Täter anbelangt? Ja, sie müssen mit allen rechtsstaatlichen Mitteln zur Rechenschaft gezogen werden. Zugleich aber dürfen wir als Christen nicht aus den Augen verlieren, dass auch sie zumeist Opfer von Missbrauch sind und niemals Erfüllung in der Liebe, sondern nur Leere in der Sucht gefunden haben. Über alle jetzt notwendigen, konkreten und möglichst klugen Maßnahmen hinaus dürfen, ja müssen wir als Christen die Leiden der Opfer, die Leiden der Täter und die Leiden der Kirche der liebenden und heilenden Barmherzigkeit Gottes im Gebet anvertrauen. Auch gläubigen Menschen verdunkelt sich in diesem Elend die Nähe Gottes zu seinen leidenden Geschöpfen. Aber welchen Anspruch haben wir darauf, seine Nähe zu erkennen, wenn sich selbst Christus im größten Elend am Kreuz dieser Nähe nicht mehr sicher war? In der Auferweckung seines Sohnes aber hat Gott uns einen Beweis seiner Nähe geschenkt, die Grundlage unserer Hoffnung und das Fundament seiner Kirche, der wir diese Hoffnung verdanken.

*Johannes Freiherr Heereman
Geschäftsführender Präsident
des Malteser Hilfsdienstes*

und dann erst, wenn es den Opfern recht ist, die Einschaltung der Staatsanwaltschaft.

Als Verband, der sich in der offenen und sozialen Jugendarbeit engagiert, ist auch bei uns die Gefahr und die Wahrscheinlichkeit von Missbrauch gegeben. Drei Fälle sind mir aus den letzten drei Jahrzehnten in unseren Reihen bekannt. Bei Zweiern wurde die Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Ein weiterer Fall wurde auf Wunsch des Opfers anders behandelt. Es ist nicht auszuschließen und geradezu wahrscheinlich, dass sich noch mehr Missbrauchsfälle ereignet haben. Und sie lassen sich auch für die Zukunft nicht mit letzter Sicherheit ausschließen. Deswegen haben wir eine rund um die Uhr erreichbare Hotline eingerichtet, die auf kurzem Wege das Gespräch mit einem unserer beiden Missbrauchsbeauftragten vermittelt. Wir haben uns fest vorgenommen, für etwaige Opfer von

Ansprechpartner für Missbrauchsopfer
Der Malteser Verbund hat zwei Ansprechpartner für Opfer sexuellen Missbrauchs und mögliche Verdachtsfälle benannt:

Heinz Himmels, Generalsekretär i.R.: Heinz.Himmels@malteser.org, und die externe Rechtsanwältin Minita von Gagern: Minita.Gagern@malteser.org. Beide sind auch unter der Telefonnummer (0221) 9822-875 zu erreichen.





Was Bischöfe so alles anrichten

Joachim Kardinal Meisner liebt Kartoffelsuppe mit Wiener Würstchen. Weihbischof Manfred Melzer wird schwach bei Kasseler auf Wirsing-Gemüse, und Weihbischof Dr. Heiner Koch kann man mit Pellkartoffeln mit Schinken und Käse überbacken eine Freude machen. Das geht aus einer speziellen Rezeptsammlung hervor, die Diakon Helmuth Knörzer, ehrenamtlicher Referent für Psychosoziale Notfallversorgung der Malteser in der Erzdiözese Köln, herausgebracht hat.

Der Autor (r.) mit Kölns Diözesanleiter Hubertus Graf von Plettenberg. 68 deutsche Bischöfe ließen sich von ihm auf den Teller schauen. Jetzt ist das Buch „Der Tisch ist gedeckt, was Bischöfen schmeckt“ zum Preis von 14,90 Euro in allen Buchhandlungen erhältlich. Der Kauf unterstützt das Projekt, armen Jugendlichen aus der ehemaligen Sowjetunion die Pilgerreise zum Weltjugendtag 2011 in Madrid zu ermöglichen (www.bischofsbuch.de).

Malteser Adressen

Geistliches Zentrum der Malteser

Ehreshoven 27, 51766 Engelskirchen
Telefon (02263) 800-103
E-Mail: geistliches.zentrum@malteser.org
www.malteser-geistlicheszentrum.de

Generalsekretariat

Kalker Hauptstr. 22-24, 51103 Köln
Telefon: (0221) 9822-01, Telefax: (0221) 9822-399
E-Mail: malteser@malteser.org
www.malteser.de

Malteser Akademie

Ehreshoven 23, 51766 Engelskirchen
Telefon: (02263) 9230-0, Telefax: (02263) 9230-20
E-Mail: malteser.akademie@malteser.org
www.malteser-akademie.de

Malteser Kommende

Ehreshoven 27, 51766 Engelskirchen
Telefon: (02263) 800-0, Telefax: (02263) 800-188
E-Mail: kommende@malteser.org
www.malteser-kommende.de

Malteser Werke gGmbH

Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln
Telefon: (0221) 9822-571, Telefax: (0221) 9822-579
E-Mail: Malteser.Werke@malteser.de
www.malteser.de

Malteserorden

Kanzlei der Deutschen Assoziation
Burgstraße 10, 53505 Kreuzberg
Telefon: (2643) 2038, Telefax: (02643) 2393

MTG Malteser Trägergesellschaft gGmbH

Kalker Hauptstr. 22-24, 51103 Köln
Telefon: (0221) 9822-01, Telefax: (0221) 9822-109
E-Mail: malteser@malteser.org
www.malteser.de

Regionalgeschäftsstelle Baden-Württemberg

Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart
Telefon: (0711) 92582-0, Telefax: (0711) 92582-33
E-Mail: Klaus.Weber@malteser.org
www.malteser-bw.de

Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen

Delpstrasse 15, 97084 Würzburg
Telefon: (0931) 4505-102, Telefax: (0931) 4505-199
E-Mail: Thomas.Kleinert@malteser.org

Regionalgeschäftsstelle Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Blumenröder Straße 22, 65549 Limburg
Telefon: (06431) 9488-0, Telefax: (06431) 9488-32
E-Mail: Ulf.Reermann@malteser.org

Regionalgeschäftsstelle Nord/Ost

Lattweg 2, 49377 Vechta
Telefon: (0441) 9250-0, Telefax: (0441) 9250-55
E-Mail: Sebastian.Kliesch@malteser.org

Regionalgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen

Siegburger Str. 229 c, 50679 Köln
Telefon: (0221) 974545-12
Telefax: (0221) 974545-60
E-Mail: Sonja.Rothkamp@malteser.org

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse:

Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:

Fit für die Pflege

www.malteser-ausbildung.de/sh

Hausnotruf:

Sicherheit zu Hause.

Menüservice:

Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst:

Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst:

Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste:

Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit:

Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

© 01805 / 625 83 737

© 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteserangebote-abrufen.de

Malteser Spendenkonto 120 120 120

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei).

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion),
E-Mail: malteser.magazin@malteser.org
Pax-Bank eG Köln, Kto-Nr. 20 20 025 (BLZ 370 601 93)

Verantwortlich für den Inhalt:

Johannes Freiherr Heereman

Redaktion:

Christiane Hackethal, Dr. Claudia Kaminski, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller (Leitung)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz:

miramarketing GmbH
Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90
Telefax: (0 89) 544 796 99
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

van vugt mediemarketing
Ludwig-Thoma-Str. 12b, 82041 Deisenhofen
Telefon: (0 89) 613 053 67
E-Mail: vanvugt@t-online.de

Druck:

Bayreuth Druck + Media GmbH & Co. KG
Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth
Telefon: (09 21) 29 41 90
Telefax: (09 21) 29 45 09

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 1. Mai 2010.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namenslich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.



Wir sind Südafrika. Sie auch?

Als offizieller Sponsor der FIFA WM 2010 bringen wir wieder Spieler und Fans ins Stadion. Aber erst unser soziales Engagement, das wir in Südafrika seit vielen Jahren zusammen mit unseren Händlern betreiben, macht diese Weltmeisterschaft für uns zu einer echten Herzensangelegenheit. Freuen Sie sich auf spannende Spiele, auf titelverdächtige Sondermodelle, wie den i30 FIFA WM Edition, mit sportlichen Preisvorteilen und auf unseren Star: den neuen ix35. Mit beiden fahren Sie übrigens 5 Jahre serienmäßig sorgenfrei*, dank 5 Jahren Fahrzeuggarantie, 5 Jahren Euro-Service und 5 Jahren Wartung inklusive. Werden auch Sie Südafrika. Jetzt auf www.wir-sind-suedafrika.de

Der Hyundai i30 FIFA WM Edition.

Preisvorteil bis zu 2.370 EUR¹.

Ab nur 13.240 EUR².



Der neue Hyundai ix35.

Unser offizieller Star.

Ab 20.990 EUR².



www.hyundai.de

* 5 Jahre Fahrzeuggarantie ohne Kilometerbegrenzung, 5 Jahre Euro-Service mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst und 5 Wartungen in bis zu 5 Jahren nach Hyundai Wartungs-Gutscheinheft (gemäß deren Bedingungen). Privatkunden-Angebot bei allen teilnehmenden Händlern für den neuen ix35 sowie ab Erstzulassung 01.04.2010 für den i30 und i30cw.

¹ Maximaler Preisvorteil für den i30 FIFA WM Edition mit optionalem, aufpreispflichtigem Zusatzpaket gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung der Hyundai Motor Deutschland GmbH für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell.

² Unverbindliche Preisempfehlung der Hyundai Motor Deutschland GmbH, bei Fahrzeugen ab Auslieferungs-Depot zzgl. Überführungskosten.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) und CO₂-Emission (g/km): von 8,4 l (kombiniert) und 200 g für den ix35 2.0 (4WD) bis 5,7 l (kombiniert) und 135 g für den i30 blue 1.4 CRDi mit 80 kW (109 PS).